

Ordnungsarbeiten laufend an den tatsächlichen Aktenbestand angepasst. Der Bestand „Regierung von Schwaben (ab 1972)“ erhielt den auch aktuell in der Registratur der Mittelbehörde verwendeten GAP1 als Gliederungsschema.

JUBILÄUMSJAHR

2017 jährte sich zum 200. Mal die Errichtung einer Kreisregierung in Augsburg. Das Jubiläum warf seine Schatten voraus, denn es brachte eine zusätzliche Dynamik in die Erschließungsarbeiten, sollten diese doch rechtzeitig zu diesem Termin abgeschlossen sein.

Außerdem nahm das Staatsarchiv Augsburg zusammen mit Marita Krauss, der Lehrstuhlinhaberin für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte an der Universität Augsburg den Jahrestag zum Anlass, ein Buch über die Regierungspräsidenten von Schwaben herauszugeben.¹ Dessen Ziel war es, eine Gruppe hoher Verwaltungsbeamter ins Bewusstsein zu heben, die im 19. und beginnenden 20. Jahrhun-



Abb. 2: Buchcover, Volk Verlag, München

dert die wichtigsten Repräsentanten des bayerischen Staats in der Region waren und aus deren Reihen in der Zeit liberaler Beamtenregierungen etliche Minister hervorgingen. Auch im 20. und 21. Jahrhundert vertraten und vertreten sie die mittlere Verwaltungsebene mit einer kaum bekannten Fülle an Aufgaben. Dabei schließt der Band an die bereits früher erschienenen Publikationen zu den Regierungspräsidenten von Oberbayern, Niederbayern, der Oberpfalz und von Oberfranken an, erweitert das Spektrum der Kenntnisse zu dieser bayerischen Verwaltungselite und ermöglicht Vergleiche. Viele der Karrieren begannen in der Monarchie und setzten sich über die Brüche von 1918, 1933 und 1945 mit den mehrfachen Systemwechseln hinweg mit gewissen Einschränkungen fort. Hier ist viel zu erfahren über die Anpassungsfähigkeit hochqualifizierter Berufsbeamter, es werden aber auch berufliche Brüche und späte Rehabilitierungen sichtbar. Die Wiederaufbaujahre nach dem Ende der NS-Zeit stellten dann wieder andere Anforderungen an die Verwaltungselite, ebenso wie Krisen und Umbrüche in Wirtschaft und Gesellschaft. Im Dezember 2017 konnte der Band im Staatsarchiv Augsburg präsentiert werden. Zur Abendveranstaltung kamen insg. 80 Besucher aus Politik, Verwaltung, Universität und breiterer Öffentlichkeit. So waren der amtierende Regierungspräsident von Schwaben Karl Michael Scheufele und sein Vorgänger Ludwig

Schmid sowie der Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert anwesend. Aus Anlass der Buchvorstellung wurde auch eine begleitende Archivalienausstellung erarbeitet, die aus der reichen Überlieferung der Regierung von Schwaben und weiterer Bestände des Staatsarchivs eine Auswahl von „Quellen zum Buch“ vorstellte.

ERGEBNIS

Die im Staatsarchiv Augsburg neu formierten Bestände tragen nun folgende Bezeichnungen: Landesdirektion Schwaben; Generallandeskommissariat Schwaben; Generalkommissariat des Lechkreises; Generalkommissariat des (1.) Illerkreises; Generalkommissariat des (2.) Illerkreises; Generalkommissariat des (1.) Oberdonaukreises; Generalkommissariat des (2.) Oberdonaukreises; Regierung des (3.) Oberdonaukreises, Präsidium; Regierung des (3.) Oberdonaukreises, Kammer des Innern; Regierung von Schwaben und Neuburg, Präsidium; Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern; Regierung von Schwaben (1935-1972); Regierung von Schwaben (ab 1972). Der Gesamtumfang der Bestände umfasst 40.237 Archivalien mit einem Umfang von ca. 700 laufenden Metern. Mit der Neuordnung stehen die Akten der größten Beständegruppe im Staatsarchiv Augsburg mit der enormen thematischen Fülle der allgemeinen Inneren Verwaltung der Forschung nun in klar gegliederter Form und digital erschlossen zur Verfügung.

Rainer Jedlitschka/Patrick Rieblinger, Augsburg

¹ Marita Krauss, Rainer Jedlitschka (Hg.): Verwaltungselite und Region. Die Regierungspräsidenten von Schwaben 1817 bis 2017, München 2017 (368 Seiten, mit zahlr. Abb., 19,90 €, ISBN 978-3-86222-254-4).



Abb. 3: v.l.n.r.: Rainer Jedlitschka M.A., Günter Steiner und Patrick Rieblinger B.A. (alle Staatsarchiv Augsburg) mit den neuen Findbüchern zur Regierung von Schwaben samt Vorgängerbehörden (Foto: Paul John, Staatsarchiv Augsburg)

ausgiebig genutzt wurde. Die meisten Fragen drehten sich um die Suche in der Mediendatenbank. Für viele war aber auch nicht klar, warum das Kreisarchiv die Informationen nicht selbst erfassen kann, was dann von der Mitarbeiterin erklärt wurde. Zur täglichen Arbeit während des Projektes gehörte das Übertragen der eingereichten Informationen in die Archivdatenbank Augias. Dabei wurde in das Hinweis-Feld eingetragen, dass die „Information durch interessierte*n Bürger*in ergänzt“ wurde. Dieser Hinweis war Bedingung des Archivleiters, da die Erschließung durch Fachpersonal von der Erschließung durch Bürger*innen klar getrennt erkennbar sein soll, um bei Kritik oder Verbesserungsvorschlägen darauf verweisen zu können, dass die Information nicht durch wissenschaftlich-kritische Prüfung ermittelt wurde. Beim Eintragen der Informationen in die Datenbank wurde auch eine Verifizierung der Informationen vorgenommen.

FAZIT UND ERGEBNISSE

Insgesamt wurden im Zeitraum vom 17.10. bis zum 18.12.2019 2.582 Hinweise eingereicht. Die Frage nach dem Erfolg der nutzeraktiven Erschließung der Bildsammlungen des Kreisarchivs zielt auf die Qualität der Informationen ab, die von Freiwilligen geliefert wird. Bei der qualitativen Auswertung der eingereichten Hinweise konnte festgestellt werden, dass diese insgesamt eine gute Qualität haben und lediglich formale „Fehler“ aufweisen. Sehr oft wurden Informationen über den Bildinhalt hinaus mitgeliefert. So z. B. zu einem Bild, das einen Regionalpolitiker zeigt: „Sehr engagierter junger Politiker der SPD“. Solche wertenden Informationen wurden nicht in die Datenbank übertragen. Dass bei der Erschließung durch die Crowd Fehler passieren, muss bei einem solchen Projekt mitbedacht und akzeptiert werden. Sven Kriese und Katrin Beyer schreiben dazu, dass Archivarinnen und Archivare die Angst ablegen müssen, „dass jemand im Netz mit den Daten der Archive arbeite, und darüber hinaus akzeptieren, dass bei steigender Nutzung, Zitation oder auch Crowd-Erschließung im Netz Fehler passierten“.⁹ Bei der Übertragung der Informationen in die Datenbank ist aufgefallen, dass die Freiwilligen, die gleichzeitig auch potenzielle Archivbenutzer*innen sind, andere Ansprüche an die Erschließung haben. Keine der eingereichten Informationen beschreibt die Bildinhalte so detailliert, wie dies bei der Erschließung der für das Kreisarchiv arbeitenden Historiker*innen erledigt wird. Auch beim Austauschtreffen am 3.12.2019 kam die Rückmeldung, dass diese detaillierte Form der Erschließung, bei der jede Kleinigkeit (s. Abb. 2: Bei diesem Foto wird auf das Geländer und den vorbeilaufenden Passanten hingewiesen) beschrieben wird, als nicht notwendig beurteilt wird. Um die Fragen beantworten zu können, wie die Öffentlichkeit dauerhaft zur Mitarbeit motiviert werden kann und ob es sinnvoll ist, sich dabei auf Personen zu beschränken, die viele Hinweise einreichen oder ob die breite Masse angesprochen werden sollte, wurde ausgewertet wie viele Hinweise von einzelnen Personen eingereicht wurden (Tabelle 1 zeigt einen Ausschnitt). An dieser Tabelle kann abgelesen werden, dass der Großteil der Hinweise von einem kleinen Teil Freiwilliger eingereicht wurde. Insgesamt haben 235 Personen teilgenommen; 30 % der Hinweise wurden von drei Personen eingereicht, wobei eine Person besonders heraussticht.

Platz	Person	Anzahl	% Anteil an Gesamtmenge
1		431	16,69
2		218	8,44
3		134	5,19
4		67	2,59
5		66	2,56
6		65	2,52
7		60	2,32
8		54	2,09
9		48	1,86
10		45	1,74

Tabelle 1: Ranking der Freiwilligen

Im Anschluss wurde der Erfolg der einzelnen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ausgewertet, indem die wöchentlichen Einreichungen verglichen wurden. Es lässt sich feststellen, dass die meisten Hinweise eingereicht wurden, nachdem in den Regionalzeitungen über das Projekt berichtet wurde. Auch der Beitrag im NDR Schleswig-Holstein Magazin führte zu guten Ergebnissen. Lediglich das Austauschtreffen brachte nicht den erhofften Erfolg (s. Abb. 3). Daraus kann geschlossen werden, dass zumindest nach bisherigem Kenntnisstand, besondere Maßnahmen zur Motivierung von Personen, die besonders viele Hinweise eingereicht haben, nicht erfolgreicher sind als die anderen Werbemaßnahmen.

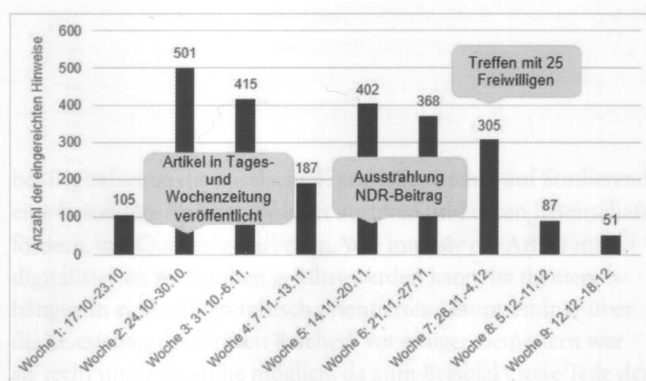


Abb. 3: Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit nach Wochen

An dieser Stelle soll auch auf das positive Feedback aus der Regionalpolitik und von den Bürger*innen, die sich beteiligt haben, hingewiesen werden. Außerdem kamen viele Verbesserungsvorschläge, die das große Interesse an dem Projekt zeigen. Viele Freiwillige forderten so z. B. die Möglichkeit zur Georeferenzierung von Orten und Gebäuden.

⁸ <https://www.buergerschaffenwissen.de/projekt/stormarnerinnen-und-stormarner-schaffen-wissen>.

⁹ Sven Kriese und Katrin Beyer: Neue Wege ins Archiv – Nutzer, Nutzung, Nutzen. [online] In: ABI Technik 34 (2014) H. 3, S. 171-176, hier S. 175.